



Fürchtenmachen.

Ich weiß was! Kommt, wir wollen uns ver-
stecken!
Die Dore kommt bald in der Dunkelheit, —
Dann brechen wir hervor. Die wird erschrecken!
Ihr wißt ja, wie die Alte immer schreit!
Kommt hier ins Kämmerchen! — Durchs Boden-
fenster
Scheint grad der Mond. — So, in dem blassen
Licht
Sehn wir wahrhaftig aus wie Nachtgespenster.
Nun still! Ich lausche. Kommt sie denn noch
nicht?
Franz, schau 'mal du! — Mir ist es gar zu
dunkel!
Hu, pechföhltrabenschwarz der ganze Gang!
Doch, — Gott, was ist denn das? — Welch
ein Gefunkel!
Zwei Kohlen glühen dort! Wie wird mir bang!
Still! — Hört ihr nichts? — So schrei' doch
nicht gleich, Lise!

Ich zittre so! — Still, — seid ihr nicht ge-
scheidt?
Wir waren dumm! Wer wagt sich auch in diese
Entsetzlich schwarze, dunkle Dunkelheit!
Da glühen die Kohlen wieder! — Welch ein
Feuer! —
Helft, helft mir! helft! — Ich falle hin vor
Schreck!
Jetzt eben sprang ein Drach, — ein Ungeheuer, —
Ein Werwolf über meine Füße weg!
Jetzt faßt es mich! Ich fühle seine Taze!
Kommt, rettet mich, und schreit doch nicht wie toll!
Jetzt springt's aufs Fenster! — — —
— — — „Ach, — bloß eine Kaze! — —
Man lacht, man weiß nicht, was man sagen soll.
Nun, kleine Mädchen! Nun, ihr mut'gen Knaben?
Ihr schleicht ja fort und seid auf einmal still?

Ja, ja, man muß selbst Mut im Leibe haben,
Wenn man die andern fürchten machen will!